

かわら版

(Kawaraban)

Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.



June 2013 年 6 月

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde der DJG Berlin,

einige schöne Sonnentage haben zum wunderbaren Aufblühen der Kirschblüten am ehemaligen Mauerweg zwischen Berlin und Teltow geführt – leider etwas nach dem Hanami. Anschließend hat sich dann Petrus doch wieder zurückgezogen und wir können nur hoffen, dass er uns bei unserem Sommerfest gut gesonnen ist.

Der Vortrag von Herrn Eichele über die japanische Musikgeschichte hat wieder viele Interessenten angezogen, die dann anschließend eifrig diskutierten. Auch unser Freundschaftstreffen mit einer 26-köpfigen Delegation aus Shonan war ein voller Erfolg. Das Bräustübl im Löwenbräu war mit ca. 50 Personen voll besetzt und es wurde viel gesungen. Einige der japanischen Gäste versprachen schon jetzt, in zwei Jahren wieder nach Berlin zu kommen. Für den Mai stehen jetzt noch die Museumsführung durch Herrn Dr. Hofmann und das gemeinsame Konzert unseres Chors mit dem Männergesangsverein Süchteln an.

Anders als in der Vergangenheit finden in diesem Jahr die Asien-Pazifik-Wochen nicht im September, sondern bereits im Juni statt. Auch wir beteiligen uns im Rahmen einer Kooperation. Im Innenteil des Kawaraban finden Sie einen Wegweiser zu den zahlreichen Veranstaltungen der APW. Als reine DJG-Veranstaltungen bieten wir im Juni den Vortrag von Herrn Dr. Haasch zum O-Bon-Fest an und Ende des Monats können Sie sich wieder an einer Rakugo-Aufführung erfreuen.

Besonders herzlich eingeladen sind aber alle Mitglieder und Freunde zum Sommerfest. Ich hoffe, möglichst viele Gäste begrüßen zu können.

Herzlich



p.s.: Da wir demnächst wieder ein neues Mitgliederverzeichnis herstellen, bitten wir Sie, uns Ihre aktuelle Anschrift mitzuteilen, falls sie sich kürzlich geändert hat. Danke.

Titelbild: Marius Kaden „Sommerfest der DJG“

Impressum:

Herausgeber: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Präsident: Kurt Görger

Anschrift: Schillerstr. 4-5, 10625 Berlin, Tel: (030) 3199 1888, Fax: (030) 3199 1889

Bürozeiten: Mo, Do und Fr von 9-13 Uhr, Di von 13 – 17 Uhr

E-Mail: djg-berlin@t-online.de Web: www.djg-berlin.de

Redaktion: Katrin-Susanne Schmidt (Geschäftsführerin)

Web-Master: Jan Thomsen, Markus Willner

Japanische Übersetzungen: Tomoko Kato-Nolden

Postbank Berlin BLZ 100 100 10

Kto-Nr. 5512-103

Unser Chor braucht Ihre Hilfe, damit es noch besser klingt



Jedes Mal wenn unser Chor auftritt, bietet er uns einen musikalischen Genuss und von Jahr zu Jahr steigert er sein Können und Repertoire. Nur ein Teil lässt immer mehr zu wünschen übrig: das digitale Klavier. Zwar ist es nur für die Begleitung da, aber es klingt mittlerweile nicht mehr so wie es sollte und schadet daher dem musikalischen Gesamteindruck. Uns bleibt deshalb nur eine Alternative, nämlich die Anschaffung eines neuen Digital-Klaviers – und dafür bitten wir um Ihre finanzielle Unterstützung. Bei guter Beteiligung sollte es möglich sein, ein entsprechendes Instrument zu kaufen.



Ein Klavier hat 88 Tasten. Spenden Sie eine davon mit € 10,00
(es können auch mehrere Tasten sein!)

Überweisung an: DJG Berlin

Konto-Nr.: 5512-103 bei Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)

Verwendungszweck: Spende für Klavier

Jetzt schon vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Ihre Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

- Auf Wunsch stellen wir eine Spendenquittung aus -

(An dieser Spendenaktion können sich natürlich auch Nicht-Mitglieder beteiligen)

Einladung zum 27. Sommerfest der DJG Berlin am Samstag, dem 15.6.2013
独日協会夏祭り

im Clubhaus der Freien Universität, Goethestr. 49, 14163 Berlin

(U-Bahn Krumme Lanke/dann bitte in Richtung Fischerhüttenstr. gehen)

- 14.45 Einlass und Beginn des Verkaufs der Tombola-Lose, Büchertisch, Verkaufsstände „Grüner Tee“ von Bettina Wohlleben, Kleiner-Japan-Laden Andrea Balkow, Knitido-Zehensocken, Suteki Bonsai Andrea Melloni, Kalligraphie mit Juju Kurihara, Shibori-Färbetechnik mit Chiyomi Nishioka und Informationsstand Schloss Mitsuko, Kimono-Verkauf durch Dagmar Goldmann
- 15.00 Begrüßung durch den Präsidenten der DJG Herrn **Kurt Görger**, Grußworte von S.E. Herrn **Takeshi Nakane**, Botschafter von Japan, und Frau **Prof. Dr. Blechinger-Talcott** (FU/OAS)
- 15.20-15.40 Musikalische Begrüßung durch den Chor der DJG unter Leitung von Frau Saiko Yoshida-Mengk mit Klavierbegleitung von Frau Ikumi Masubuchi
- 15.45-16.10 Auftritt von Kindern der **Japanischen Internationalen Schule** mit Tänzen und Liedern aus Japan (Garten)
- 16.00-16.30 **Sumi-e-Tuschmalerei**- Demonstration mit Rita Böhm (1. Etage)
- ab 16.00 **Kalligraphie**-Demonstration am Stand von Juju Kurihara und Origami mit Frau Dr. Waltraud Schwarze
- ab 16.00 **Go**-Demonstration vom Go-Verband Berlin unter Leitung von Wolfgang John und **Shogi**-Demonstration unter Leitung von Daniel Többens
- ab 16.00 Der **Anime no Tomodachi e.V.** vertreten durch Ron und Elisa Carow zeigt japanische Animationsfilme (1. Stock)
- 16.45-17.45 **Sogetsu-Ikebana**-Demonstration mit Rita Sowitzkat (1. Etage)
- 16.10- 16.30 **Aikido -Vorführung** des SSC Südwest unter Leitung von Heiko Astalosch und Marie-Jo Dümichen (Garten)
- 16.30-17.00 **Kendo** (Stockfechten), **Iaido** und **Judo**-Demonstration durch den Kokugi-kan unter der Leitung von Mitsuyoshi Aoki (Garten)
- 17.00-17.15 **Tai Chi Kineo - Demonstration** unter Leitung von Mieko Kanesugi
- 17.15-17.45 **Demonstration der Gruppe Shorinji Kempo e.V.** unter Leitung von Jörg Rackwitz (Garten)
- 17.45-18.10 **Tenshin Shoden Katori Shinto Ryu** (alte japanische Schwertschule) - Vorführung des Kobukai-Berlin e.V. unter Leitung von Detlev Augustin
- 18.10-18.30 **Demonstration von Naginata-Kata (Formenlauf) und Shiai (Rüstungskampf)** durch die Gruppe Genkido Bishamonten Naginata Potsdam unter Leitung von Stefan Pawlitke (Garten)
- 18.00 Eröffnung der **Sushi-Bar**
- 20.00 Ende der Veranstaltung

Wir laden alle Mitglieder und Freunde der DJG Berlin herzlich zu diesem Fest ein!

一般参加大歓迎,お友達を誘っていらしてください

独日協会夏祭り



Sommerfest 2012

とき : 2013年6月15日(土)

ところ : FUクラブハウス、Goethestr. 49 14163 Berlin

BVG : U3 Krumme Lanke 下車、Fischerhüttenstr.とGoethestr.の角

プログラム

14:45 開場

くじ引き券の販売・バザー・古本市の開始 各ブースのオープン

緑茶 (Bettina Wohlleben)、小さい日本の店・漆 (Andrea Balkow)、
五本指ソックス (Knitido) 盆栽 (Andrea Melloni)、書道 (Juju Kurihara)、
絞り染め (Chiyomi Nishioka)、インフォメーション (Schloss Mitsuko)
Origami (W. Schwarze), Kimono (D. Goldmann)

15:00 中根猛大使ご挨拶、Blechinger-Talcott 教授と当協会会長 Görger 氏のご挨拶

15:20-15:45 独日協会合唱団によるコーラス

(指揮 Saiko Yoshida-Mengk 氏、ピアノ伴奏 Ikumi Masubuchi 氏)

16:00-16:30 Rita Böhm の墨絵デモンストレーション (2階)

16:00 から Juju Kurihara の書道デモンストレーション (8番ブース)

16:00 から 囲碁の公開対局 (ベルリン囲碁協会 Wolfgang John J 氏ほか)
将棋の公開対局 (Daniel Többens 氏ほか)

16:00 から 日本のアニメ上映 (アニメの友達 Ron&Elisa Carow 氏の解説)

16:45-17:45 Rita Sowitzkat 氏による草月流挿花デモンストレーション (2階)

庭にて

15:45-16:10 日本人学校児童生徒によるダンスと合唱 (庭にて)

16:10-16:30 Heiko Astalosch と Marie-Jo Dümichen 指導による合気道の実演

16:30-17:00 Mitsuyoshi Aoki 指導による Kokugikan メンバーの剣道、居合道、柔道の 実演

17:00 – 17:15	Mitsuko Kanesugi による『気之道』実演
17:15 – 17:45	Jörg Rackwitz 指導の少林寺拳法の実演
17:45 – 18:10	Detlef Augustin 指導の天真正伝香取神道流の実演
18:10 – 18:30	Stefan Pawlitke 指導の薙刀のデモンストレーションと試合
18:00 – 20:00	寿司バーのオープン

一般参加も歓迎します。ご家族やお友達を誘っていらしてください。

* 福引きの賞品、バザーでの販売用に会社やお宅に眠っている日本グッズをご寄付くださる方は大歓迎！ 事務局（030-3199 1888, djg-berlin@t-online.de）までご連絡またはお持ち込みください。



EINLADUNG zum SEMINAR

Smart Cities in Japan – Geschäftschancen für Unternehmen

Nach der Erdbeben- und Atomkatastrophe in Japan 2011 erfahren die Branchen Energietechnik, Klima- und Umweltschutz eine neue Nachfrage. Über die Chancen und Erfahrungen auf dem japanischen Markt berichten Unternehmer aus Deutschland und aus Japan. Vertreter von Berlins Partnerstadt Tokio, Experten staatlicher Institutionen, wie der New Energy and Industrial Technology Development Organization (NEDO), sowie Wissenschaftler referieren über die Rahmenbedingungen der erneuerbaren Energien und den Einsatz energieeffizienter Technologien in Japan. Die Veranstalter - die Botschaft von Japan, das Enterprise Europe Network in der ZukunftsAgentur Brandenburg und bei Berlin Partner, die Japan External Trade Organization Berlin (JETRO), mit Unterstützung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin und des Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreises - bieten ein Forum für Fachbeiträge, Kontakte und Hinweise für Markteintrittsstrategien.

**Auswärtiges Amt, Unterwasserstraße 10, 10117 Berlin, / Rathenausaal
7. Juni 2013, 9:30 bis ca. 14:00 Uhr**

Das Seminar im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen Berlin ist kostenfrei. Sprachen: deutsch, englisch

Anmeldung bis zum 31. Mai ist erforderlich bei: mulan.wolk@berlin-partner.de

Weitere Informationen: kirstin.wenk@zab-brandenburg.de

Programm unter: www.apwberlin.de/botschaftstag



**Die 9. Asien-Pazifik-Wochen Berlin
vom 5. bis 14. Juni 2013**

finden zum Themenschwerpunkt “Smart Cities“ statt.



Das Programm umfasst Veranstaltungen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Es wird mit zahlreichen Partnern aus Asien und Deutschland konzipiert. Auch die Deutsch-Japanische Gesellschaft beteiligt sich daran.

Nähere Informationen finden Sie unter: www.APWberlin.de.

Herr Dr. Dr. h.c. Günther Haasch

spricht zum Thema

„Das O-Bon-Fest auf dem Lande und das berühmte Nachi-Katsuura-Matsuri“

Nach dem Neujahrsfest und dem Geburtstagsfest Buddhas ist das buddhistische **O-Bon-Fest** oder **urabon matsuri** das bekannteste und wichtigste religiöse Fest in Japan. Es beginnt mit der Reinigung und Beleuchtung der Gräber, führt zur Zusammenkunft aller Familienmitglieder und endet mit der Heimleuchtung der Seelen mit Feuerwerk und Seelenschiffchen in Flüssen, Seen und am Strand und mit den O-Bon-Tänzen, bei denen Männer und Frauen in unterschiedlichen Kreisformen tanzen. Hier wird das deutlich gemacht durch unterschiedliche Abläufe im ashi no ko bei Hakone, am aoki-ko im Nagano-ken und in Nikkô.

In der 2. Hälfte wird ein ziemlich unbekanntes Fest gezeigt, das "**nachi katsuura matsuri**" in der Wakayama-Präfektur, das ebenfalls zum O-Bon-Fest aufgeführt wird und außerordentlich beeindruckend ist. Hier handelt es sich um ein gemeinsames Fest eines Tempels und eines Schreins auf dem gleichen Territorium, in dem die beiden zentralen Elemente Wasser und Feuer in einer sehr farbenprächtigen und nicht ungefährlichen Aktion zusammengeführt werden, die auch durch Tänze und Musik auf altertümlichen Instrumenten begleitet wird.

Herr Dr. Haasch hat sich in seinen fast 13jährigen Lehr- und Forschungsaufenthalten in Japan intensiv mit den japanischen Religionen beschäftigt und diese auch in seiner über 20jährigen Lehrtätigkeit an dem OAS der FU und in dem von ihm 2011 herausgegebenen Werk „Japan – Land und Leute“ beim Berliner Wissenschaftsverlag ausführlich dargestellt.

Termin:	Dienstag, den 11. Juni 2013 um 18.30 Uhr
Ort:	Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin
Anmeldung:	Bitte im Büro der DJG. (djg-berlin@t-online.de) - eine Bestätigung der Anmeldung erfolgt nicht -

落語 Rakugo

(eine speziell japanische Unterhaltungskunst)

Nach unseren sehr erfolgreichen Rakugo-Veranstaltungen in den vergangenen Jahren freuen wir uns, auch dieses Jahr **Meister 三遊亭電楽 Sanyûtei Ryûraku** mit einem neuen Programm in deutscher und japanischer Sprache präsentieren zu können.

Rakugo, die japanische Kunst des Erzählens komisch-unterhaltsamer Geschichten, hat eine lange Tradition. Heute noch sind hunderte von Rakugo-Erzähler aktiv, die bekanntesten von ihnen zugleich als Unterhaltungskünstler im Fernsehen populär. Der Rakugo-Erzähler schlüpft während seines Vortrags in die unterschiedlichen Charaktere seiner Geschichte, wobei er durch Mimik, Gestik und Änderung der Blickrichtung unterschiedliche Gesprächspartner und Ereignisse andeutet. Die Konzentration auf das gesprochene Wort macht das Rakugo schwerer zugänglich als andere japanische Bühnenkünste. Mit der Vorführung von Meister Sanyûtei Ryûraku, der auf Japanisch und auf Deutsch vortragen wird, haben nun auch alle Interessierte, die des Japanischen nicht mächtig sind, die Gelegenheit, diese Kunstform kennen zu lernen. Alle Besucher des letzten Jahres können sich über die neuen Stücke freuen, die der Meister präsentieren wird.



Sanyûtei Ryûraku (1958*) wurde 1986 Schüler des berühmten Rakugo-Meisters Sanyûtei Enraku. Seit 2008 tritt er im Ausland auf und trägt dabei Rakugo auch in der jeweiligen Landessprache vor.

Für das Zustandekommen dieser Veranstaltung sind wir unserem Mitglied, Herrn Dr. Till Weingärtner, sehr dankbar.

Termin: Sonntag, 30. Juni 2013 um 16.00 Uhr
Ort: Museum für Asiatische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin
Theatersaal, Lansstr. 8, 14195 Berlin
Eintritt: frei
Anmeldung: Erwünscht unter Tel. 3199 1888 oder djg-berlin@t-online.de
- Eine Bestätigung der Anmeldung erfolgt nicht -

Herr Dr. habil. Gerhard Krebs

spricht zum Thema
**„König Salomon und Jinmu-Tennô –Äthiopien und Japan in der
Weltgeschichte“**

Im Januar 1934 teilte eine junge japanische Adlige in einer Presseerklärung der staunenden Weltöffentlichkeit ihre Absicht mit, einen blaublütigen Äthiopier zu heiraten. Als Begründung für ihren Entschluß gab sie an, sich schon lange für das Land ihres Bräutigams interessiert zu haben, da es die gleiche Staatsstruktur (kokutai) wie Japan besitze und die gleiche geschichtliche Entwicklung durchlaufen habe.

In dem Vortrag soll untersucht werden, worin die historischen Parallelen der weit entfernt voneinander liegenden Länder wohl bestanden hatten und wie sich die bilateralen Beziehungen später entwickelten.

Termin: Dienstag, den 9. Juli 2013 um 18.30 Uhr
Ort: Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin,
Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin
Anmeldung: Bitte im Büro der DJG. (djg-berlin@t-online.de)
- eine Bestätigung der Anmeldung erfolgt nicht -

Yurina Misaki Workshop

„Fernöstliche Kalligraphie „Haiku & japanische Kalligraphie“



Traditionelle japanische Poesie (Haiku) und kunstvolle Kalligraphie (Hiragana und Kanji) vereinen sich und bilden ein ästhetisches Gesamtwerk. Die japanische Künstlerin Yurina Misaki zeigt anhand des Haiku-Dichters Matsuo Basho die Grundlagen japanischer Tusche-Kalligraphie. Wer möchte, kann sich daran ausprobieren oder aber ein selbstverfasstes Haiku unter Anleitung ins Japanische übertragen.

Termin: 22. Juni, 10-16 Uhr und 23. Juni, 10-14 Uhr
Teilnahmegebühr: 35€, Anmeldung erforderlich, maximal 15 Teilnehmer.

Ort: Atelierhof Werenzhain, Werenzhainer Hauptstr. 76, 03253 Doberlug-Kirchhain/OT Werenzhain

Anmeldung und Info **unter** info.misaki.ws@gmail.com

Gagaku-Konzert

Gagaku – Klänge des Himmels

Instrumentale und vokale Zeremonialmusik des japanischen Kaiserhofs

Mit *Gagaku* wird eine der ältesten Musiktraditionen Japans bezeichnet. Sie entstand im 8. Jahrhundert aus einer Synthese unterschiedlicher musikalischer Stile des asiatischen Festlands. Als Zeremonialmusik des japanischen Kaiserhofs wird *Gagaku* bis heute von spezialisierten, in einem „Amt für Musik und Tanz“ organisierten Musikerfamilien gepflegt und weitergegeben.

Hideaki Bunno (*1944) stammt aus einer solchen Familie, deren Geschichte sich 1300 Jahre bis in die Anfangszeit der japanischen Hofmusik zurückverfolgen lässt. 1959 trat er als Nachfolger seines Vaters in die Dienste des Kaiserhofs, wo er 50 Jahre als *Gagaku*-Musiker (zuletzt als musikalischer Leiter des Hoforchesters) wirkte. 1977 begründete er das Ensemble *Jûnion-kai*, das sich die Aufgabe stellte, nach neuen Möglichkeiten der Verbindung von Tradition und Moderne für die *Gagaku*-Musik zu suchen. 2009 wurde Hideaki Bunno für seine Verdienste mit dem Preis der Japanischen Kunstakademie ausgezeichnet.



kommen, die am 13. Juli 2013 dem Programm des Konzerts Besetzungen mit den *Ryûteki*-Querflöte, *Hichiriki-Shô*-Mundorgel. Von Interesse werden die von Gesängen der

Anfang Juli 2013 wird Hideaki Bunno zusammen mit drei jungen Musikern zu einer Tournee nach Deutschland auch im Kulturhaus Karlshorst in Berlin Station macht. Auf stehen traditionelle Musikstücke für kammermusikalische



Instrumenten Oboe und besonderem Darbietungen

shintoistischen Sakralmusik *Mi-Kagura* sein, die außerhalb des Kaiserhofs nur selten zu hören sind. Sie werden von der altjapanischen Zither *Wagon* begleitet.

Die Tournee wird von der Japan Foundation Tokyo gefördert.

Veranstalter: Kulturhaus Karlshorst
mit Unterstützung des Japanischen Kulturinstituts Köln
der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V. und
des Japanisch-Deutschen Zentrums Berlin

Schirmherrschaft Botschaft von Japan

Termin: Samstag, 13. Juli 2013 um 18.00 Uhr

Ort: Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, 10318 Berlin (Lichtenberg)

Eintritt: 10,- €, ermäßigt 6,- €, Berlin Pass 3,- € (Karten an der Abendkasse)

Bei Vorlage des DJG Mitgliedsausweises: 6,- €

講演 1 《各地のお盆と那智勝浦の祭り》

お釈迦様の誕生日が過ぎるとお盆と盂蘭盆が大切な仏教の祭事です。前半は箱根芦ノ湖、長野県青木湖、日光の例をご紹介。後半は和歌山県 那智勝浦で神社と寺社が合同で祝う

祭りについて日本の宗教研究分野の第一人者、Dr. Haasch が解説していただきます。

とき : 6月11日(火) 18時30分

ところ : 日独センター, Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

BVG : U3 Oskar-Helene-Heim, Bus X10,110

講演 2 《ソロモン王と神武天皇－エチオピアと日本》

講師は Dr. habil. Gerhard Krebs です。1930 年代に話題になったエチオピア皇帝の甥 アラヤ・アベベ殿下と黒田子爵令嬢・雅子の縁談を軸に、国際間の利害関係のために結局破談になった両国の関係についてお話させていただきます。

とき : 7月9日(火) 18時30分より

ところ: 日独センター

申込み: 講演 1, 2 とも DJG 事務局まで

公演 《落語》

三遊亭竜楽師匠は毎年海外で、その国の言葉で落語を語っています。今年もドイツ語と日本語

での落語をお楽しみください。入場無料。

とき : 6月30日(日)、16時

ところ: Museum für Asiatische Kunst(民族博物館内) Theatersaal

Lansstraße 8, 14195 Berlin-Dahlem

BVG : U3 Dahlem-Dorf, Bus X83

申込み: DJG 事務局まで。 Tel. 030-3199 1888, djg-berlin@t-online.de

もうすぐ夏祭りです。お手伝いして下さる方はDJGまでご一報ください

①お宅に眠っている日本のきれいな物、楽しい物、役立つ物を福引きの賞品、バザーでの 販売用にご寄付くださる方を大歓迎。事務局までご連絡または、お持ち込みくださいます ようお願いいたします。

②お寿司づくり（問い合わせは Mrs. Tazuko Yasuda Tel. 785 1000 まで）と販売のボランティアを 募集しています。

① とも DJG 事務局までご連絡ください。

Onigiri – japanische Reisbällchen erobern Berlin

Sushi hat seinen weltweiten Siegeszug bereits angetreten, doch nun kommt eine weitere kulinarische Gaumenfreude aus Japan in Mode. Schauen wir doch einmal, was uns hier in Berlin auf dem silbernen Tablett präsentiert wird.



Abbildungen von: Marius Kaden¹

Mit einem Onigiri (jap. 御握り) besitzt man - wörtlich betrachtet - etwas Ehrwürdiges, die Hand Ausfüllendes. Als (oftmals dreieckiges) Bällchen geformt war es früher einfacher, den Reis mitzunehmen und unterwegs zu essen. So zeigen Aufzeichnungen aus Japan, dass es Onigiri im 11. Jh.

für Picknicks gab oder dass sie sich auch gut als Kriegsproviant der Samurai, japanische Krieger, eigneten. Als im 18. Jh. Nori für jedermann zugänglich wurde, nahm die Variante des in einem Seetang Blatt eingewickelten Reisbällchen an Popularität zu. An der Funktion wird auch die Differenz zum Sushi deutlich: Sushi diente ursprünglich nicht als Snack zum Mitnehmen sondern in erster Linie zur Konservierung von Fisch, weshalb hier der Reis auch gesäuert wird.²

Soviel zum japanischen Ursprung; wir leben jedoch in der Gegenwart und zudem in Berlin – wie sieht es hier aus? Drei Unternehmen haben es sich derzeit auf die Fahne geschrieben eine gesunde Alternative zum Bestehenden Take-away Food zu etablieren.

RICE UP onigiri: „organic onigiri“. (www.rice-up.de) Die Geschäftsführer Arev Karpert und Thorsten Reuter waren häufig (als Kameramann/ Journalist) beruflich in Japan unterwegs. Seitdem faszinierte sie die Idee, die traditionelle Onigiri-Kultur nach Berlin zu bringen. Im Dezember 2011 war es endlich soweit: RICE UP onigiri hat den ersten Laden im U-Bahnhof Schönleinstraße eröffnet, direkt auf dem Bahnsteig zwischen den Gleisen. Das Angebot erstreckt sich von vegetarischen und veganen Varianten über onigiri mit Fisch oder mit Fleisch. Die Rezepturen werden hierbei an den europäischen Gaumen angepasst. Um dem Image eines gesunden Lebensmittels gerecht zu werden, bereitet man die Onigiri täglich frisch zu, wobei nur biologisch erzeugte Zutaten in die Bällchen kommen. Vorerst gibt es nur den einen Shop in Berlin, weitere sind jedoch bereits in Planung; zudem werden die Onigiri auch in ausgewählten Bio-Supermärkten, Kantinen und natürlich auf zahlreichen Festivals angeboten.

Nigi Berlin: „Lecker wie in Japan und großzügig gefüllt“. (www.nigi-berlin.de) Ähnlich wie im RICE UP onigiri werden auch hier dreieckige Onigiri täglich frisch zubereitet und unter die Leute gebracht. Allerdings orientiert sich Nigi Berlin geschmacklich weniger am europäischen Gaumen, sondern bleibt bewusst näher an der japanischen Herkunft: Gesalzener Lachs, Yakiniku Rind, Umeboshi, Tamagoyaki – für Freunde der japanischen Küche ein wahres Vergnügen. Ein eigenes Geschäft gibt es zwar noch nicht, aber im Tea One (U Bahnhof Eberswalder Str.) kann man zwischen 12 und 20 Uhr die leckeren Reisbällchen ergattern. Auch auf vielen Festivals und Messen ist Nigi Berlin vertreten. Möchte man selbst eine kleine Veranstaltung ausrichten, so kann man auch mit einer Bestellung bei Nigi Berlin für das leibliche Wohl sorgen (Mindeststückzahl 20).

¹ Mehr unter: <http://mariusdart.deviantart.com/gallery/>

² Informationen entnommen aus: <http://www.japan-feinkost.de/de/kitchen/buch/onigiri/>

Ricepipes: „Reisrollen für alle“. (www.ricepipes.de) Zum Schluss noch Onigiri der etwas anderen Art: Anstatt Reisbällchen produziert Ricepipes 10cm lange, mit Nori umwickelte und allerlei Köstlichkeiten gefüllte Reisrollen – im Aussehen einer Maki Sushirolle ähnlich. Die Gründer André und Yann, begeisterte Köche, Produktgestalter sowie Hauptstädter, betonen die Wurzeln ihres puren und gesunden Essens in der japanischen Tradition des Sushis. Zudem folgen sie dem aktuellen Trend gesundheits- und umweltbewusster Konsumenten und setzen auf Rohstoffe aus biologischer und nachhaltiger Produktion. Was die Rollen von Ricepipes eindeutig vom japanischen Original unterscheidet, ist der bewusste Verzicht auf Meerestiere, da man sich an der weltweiten Überfischung der Ozeane nicht beteiligen will. Alternativen scheint es genug zu geben: Von Tofu und Geflügel über Ingwer und Chili bis Koriander und Honig ist alles dabei, sodass den phantasievollen Kreationen keine Grenzen gesetzt sind. Ricepipes ist in erster Linie auf Messen und Festivals vertreten und bietet ansonsten seine Rollen im Internet per Bestellung an (Mindeststückzahl 18). Läden mit Direktverkauf sind leider noch nicht zu finden, aber bei anhaltendem Trend bleibt dies wohl nur eine Frage der Zeit.

Wer nun Appetit bekommen hat, der könnte sich entweder für eines der oben genannten Produkte entscheiden oder man versucht sich einfach selbst als „Herr der Reisbällchen“. Wer es erst einmal gemacht hat, der wird sehen, dass es mit ein bisschen Übung sehr unkompliziert ist und auch Spaß macht, dabei seiner Fantasie freien Lauf zu lassen. Füllen kann man Onigiri mit so ziemlich allem oder man lässt sie einfach pur und umwickelt sie nur mit einem Nori Blatt.

Hier ist mein Lieblingsrezept: **Tunfisch Onigiri.**

Für 5-6 Onigiri benötigt man:

300g japanischer Reis (Sushi Reis)

1 Dose Tunfisch (eigener Saft oder Öl)

2 1/2 EL Sojasoße

1 EL Zucker

Den Reis zuerst gründlich waschen bis das Waschwasser klar ist. Wer keinen Reiskocher besitzt, der muss auf einen Topf zurückgreifen: Zum Reis kommen ca. 380ml Wasser. Nach dem Aufkochen unter großer Hitze schaltet man den Herd aus, sobald Schaum im Topf aufzuschäumen droht und lässt den Reis dann 15min auf der Herdplatte quellen (bis alles Wasser aufgesogen ist). Wichtig ist, dass der Deckel bis zum Schluss nie abgenommen werden darf, da sonst Flüssigkeit verdampft!

Den Tunfisch gut abtropfen lassen und dann in einem Topf mit der Sojasoße und dem Zucker gut vermischen. Solange erhitzen, bis die Flüssigkeit völlig verdampft ist.

Nun auf Frischhaltefolie 1/5 oder 1/6 des Reises geben und in die Mitte eine Mulde drücken. In diese Mulde gibt man etwas der Tunfisch-Füllung und nun versucht man den Reis so um die Mulde „hochzudrücken“ bis die Füllung vollständig von Reis umgeben ist. Hier zeigt sich der Vorteil der Frischhaltefolie: Man kann den Reis nun mühelos fest zusammendrücken und in die richtige Form bringen, ohne dass die Hälfte an den Händen kleben bleibt.

Nun noch mit einem Blatt Nori umwickeln.

いただきます！ A. Kuhring



Text: Aimeé Kuhring

Ausstellung von Ritsue Mishima und Holger Niehaus



In der modernen venezianischen Szene der Glaskunst gelten die Werke der japanisch-italienischen Künstlerin Ritsue Mishima (Kyoto 1962) als außerordentlich. Ihr Markenzeichen ist das unmittelbar farblose Glasobjekt mit herausstechend rauer und kunstvoll verzierter Oberfläche. Holger Niehaus (b. Nordhorn, Deutschland 1975) entführt in eine fremdartige Welt in der Flora und Fauna in einem heiteren Stillleben zusammenkommen. Exklusiv für diese Ausstellung kreiert Holger Niehaus zwei Werke die zusammen mit den Vasen Ritsue Mishimas eine fabelhafte Symbiose ergeben.

Termin: noch bis zum 29. Juni 2013

Ort: Brutto Gusto, Torstraße 175, Berlin 10115

Öffnungszeiten: Montag – Samstag 10:00 – 18:00 Uhr

Takehito Koganezawa Ausstellung "Über den Wolken schweben"



Takehito Koganezawa, Before and After Bodies, Video-Still, 2013

Die Ausstellung "Über den Wolken schweben" zeigt zwei neue Videoarbeiten und Papierskulpturen. In allen Arbeiten geht Koganezawa dem Ursprung der Zeichnung auf den Grund. Wie eine Partitur, die ein weites Assoziationsfeld öffnet, aus Klassik-Variationen, japanischen Rollbildern und konkreter Poesie der 1950er Jahre. Oder doch ein farblich psychedelisches Spektakel - eine malerische Collage zusammengestellt aus umfangreichem Videofishing.

Termin: noch bis zum 13. Juli 2013

Ort: Loock Galerie in den Räumen der Potsdamer Straße 6, 10785 Berlin



HOTEI JAPAN REISEN

www.hotei-japan-reisen.de
Japan Rund- und Individualreisen
Dr. W. Bauer 030 - 7474 5394



Japanische Buchhandlung

YAMASHINA

Pestalozzistr. 67
zwischen Kaiser-Friedrich-Str. und Wilmsdorfer Str.
10627 Berlin Tel./Fax (030) 3237 882

Geschäftszeiten:
Mo-Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 14.00 Uhr
1. Sa im Monat 10.00 – 16.00 Uhr

TEE-SPEZIALITÄTEN AUS JAPAN



CHASEN®

Import von Tee & Teartikeln

Tel.: (030) 45199540
Fax: (030) 45199542
Email: BWoehlen@chasen.de
Web: www.chasen.de



AIKIDO

Tel. 030 / 712 25 45
www.tendoryu-aikido.org



Ihr persönlicher Reiseveranstalter
Japan · Südafrika · USA



© [Jose] / [Fotolia.de]



ZENTOURS
Breitenbachplatz 17/19
14195 Berlin
Tel.: 030 23 63 53 53
Fax: 030 23 63 53 54
www.zentours.de



DJ Kommunikation
mieko fisch

サポート : 頑張れドイツ語
サポート : ちょっと聞いて! 相談コーナー
サポート : 暮らしの質問箱
サポート : ビジネス質問箱
Support: **Sprache (D & J),
Fragen über Sitten,
Verhaltensregeln**

Bergstraße 92, D-12169 Berlin
Tel.: 030 6298 9168 (日本語でどうぞ)
Mobile: 016096684208
mieko.fisch@dj-komm.com
www.dj-komm.com

KNITIDO®

Zehensocken

Verwöhnen Sie Ihre Füße auf
durch die Wohlühl-Zehensocken
von KNITIDO®.

In unserem Online-Shop unter
www.knitido.de finden Sie eine
Auswahl von hoher Qualität.

www.knitido.de

天真直傳道場

Tradition - Kultur - Freundschaft

Tenshin Jikiden Dōjō Berlin e.V.

- Nihon Jūjutsu • Kobudō
- Budō Taijutsu • Iaijutsu

Entdecken Sie unser traditionell
ausgerichtetes Training:
historische Waffen wie Katana, Bō,
Hanbō, Tanbō, Tessen, Jitte, etc., sowie
waffenloses Kata-Training des Jūjutsu.

Tel: 030-755 82 33 www.koryu-berlin.de

Andrea Hirner*): Die blaue und die rote Seite des Lebens.

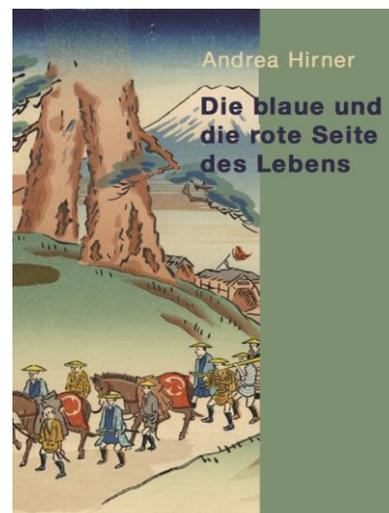


Was Dr. von Siebold von Meister Hokusai lernte. Ein Roman aus dem alten Japan.

Veröffentlicht als e-book, März 2013, ca. 247 S., Euro 6,99.

Lesbar auf Lesegeräten wie kindle, toolino, ipad u.a.

Im Juli 1823 landet ein junger Mann von 27 Jahren in Japan. Der Arzt Dr. Philipp Franz von Siebold aus Würzburg soll nicht nur medizinische Kenntnisse nach Japan bringen, sondern insgeheim ein wenig die Lage von Staat und Gesellschaft ausspionieren. Zu dieser Zeit darf lediglich eine Handvoll Holländer auf der Insel Dejima im Hafen von Nagasaki leben und Handel treiben. Für andere Nationen ist das Land versperrt, und der gebürtige Bayer muss sich als Holländer ausgeben, um die Insel betreten zu dürfen. Es ist eine seltsame und enge Welt, in die der Roman führt: Das Zusammenleben von Holländern, Japanern und ihren Dienern und Sklaven, das offiziell von Misstrauen begleitet, aber oft schon von echter Freundschaft geprägt ist. Die kasernierten Männer müssen sich zu einem Leben bequemen, das wenige Freuden bietet.



Ihre Gedanken kreisen deshalb um Schnaps, Kartenspiel und Kurtisanen, die als einzige Frauen auf die Insel kommen dürfen. Wer keine „Frau auf Zeit“ hat, muss mit den erotischen Holzschnitten, den „Frühlingsbildern“, vorlieb nehmen. Siebold ist mit Leib und Seele Wissenschaftler; nur am Rande nimmt er wahr, was die anderen Bewohner von Dejima so beschäftigt. Dafür nimmt er alle Schwierigkeiten in Kauf und arrangiert sich mit seinen Mitbewohnern. Er hat Glück und trifft auf japanische Gleichgesinnte, für die Dejima das Fenster zur Welt ist. Über den Tōkaidō begleitet er den Leiter der Faktorei auf Dejima in die Hauptstadt des Reiches Edo (heute Tōkyō). Auch dabei folgt er seinem geheimen Auftrag zur Landesforschung, was den Fremden strengstens untersagt ist. Dann lernt er in der Hauptstadt den greisen Maler Katsushika Hokusai und dessen Tochter Oei kennen. Hokusai, den die französischen Japonisten später als ihren verehrten Lehrmeister benennen, hat da schon längst mit westlicher Malerei und Ölfarben experimentiert. Im holländischen Auftrag hat er eigens Malereien im westlichen Stil angefertigt, die ihm Siebold abkauft. Hokusai zeigt dem jungen Siebold ein ganz anderes Japan. In langen Gesprächen öffnet ihm der Maler die Augen für die Schönheit der Natur, die für den jungen Mann nur ein Objekt der Erforschung war, und für die Sinnlichkeit. Dafür schenkt ihm Siebold die Farbe „Berliner Blau“, die Hokusai und nach ihm andere Maler begeistert und zur „blauen Periode“ der japanischen Holzschnittkunst führt.

Der Roman ist Fiktion, aber auf den historischen Tatsachen zeitgenössischer Veröffentlichungen wie den Tagesprotokollen der holländischen Faktorei beruhend und inspiriert von einigen Bildern und Holzschnitten, die in der Ausstellung „Hokusai“ von April bis Oktober 2011 in Berlin zu sehen waren.

**) Frau Dr. Hirner ist Mitglied des Vorstands der DJG München.*

Fotoausstellung von Haruko Saito



Über einen Zeitraum von zwei Jahren arbeitete die japanische Künstlerin Haruko Saito an ihrem Fotobuch -Berlin Face Book-, das im September 2012 in Japan veröffentlicht wurde. Ausgestellt wird eine Auswahl von Fotografien, die die Sicht einer Japanerin auf den Alltag der Menschen und Dinge in unserer Stadt zeigen.

Termin: 7. Juni – 22. Juni 2013

Öffnungszeiten: Freitag 12- 20 Uhr, Samstag 12-18 Uhr

Ort: Shinseido TokyoBerlinArtBox GmbH, Prinzenstrasse 85D, Aufbau Haus, 10969 Berlin-Mitte

Eintritt frei, mehr Infos unter www.tokyoberlinartbox.com

Ausstellung Spectra Vision



Hidari Zingaro Berlin wurde von Takashi Murakami gegründet und ist die Schwestergalerie von Hidari Zingaro in Tokyo. Nun erweitert die Galerie ihren Projektbereich durch die Zusammenarbeit mit jungen, in Deutschland lebenden Künstlern. Eine besondere Ehre ist es, diesen Meilenstein mit Anselm Reyle zu legen.

Als Kurator hat er eine Ausstellung mit jungen Künstlern konzipiert, die zum Teil in seiner Klasse an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg studieren. Die von ihnen gewählten Medien reichen von Installation über abstrakte Malerei bis zu Performance. Während der Ausstellungsdauer werden mehrere Performances stattfinden, zu der die Galerie herzlich einlädt.

Termin: 26. April 2013 bis 20. Juni 2013

Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag, 12:00 – 19:00 Uhr

Ort: Dieffenbachstraße 15, 10967 Berlin

Comedy-Boom in Japan

Iaponia Insula



Till Weingärtner

Comedy-Boom in Japan

Performative und mediale Rahmung von
Humor in der aktuellen Populärkultur



Comedy bestimmte zu Beginn des 21. Jahrhunderts die japanische Unterhaltungsindustrie. Die Popularität der Komiker – und seltener der Komikerinnen – erreichte ein bisher unbekanntes Ausmaß; manche avancierten zu Dauergästen auf dem Bildschirm. In der Folge änderte sich auch das öffentliche Image der Berufsgruppe. Galt das Komiker-Handwerk bis dahin als leicht anrühlich, werden Komiker heute als hart arbeitende Profis respektiert. Dieses Buch ist die erste umfassende Studie zum Phänomen Comedy-Boom. Zentrale Ansätze aus den Theaterwissenschaften und der Humorthorie sowie kritische Arbeiten japanischer Comedy-Experten werden herangezogen, um zahlreiche Beispiele unterschiedlicher Gattungen wie Manzai, Sketch-Comedy und Rakugo zu analysieren..

Comedy-Boom in Japan

Performative und mediale Rahmung von Humor in der aktuellen Populärkultur

Hrsg: Till Weingärtner

Iaponia Insula. Studien zur Kultur und Gesellschaft Japans (Bd. 27)

ISBN 978-3-86205-251-6; € 48,-

Ausstellung „Paros trifft Tokio“



synchro-line art“ nennt die Japanerin **Remmai Ito** aus Tokio ihre einzigartige Technik sich auszudrücken. Gefühlsbewegungen, Farbgebung und Linienführung verschmelzen hier zu leuchtender Schrift. Sie stellt ihre farbigen Kalligraphien zusammen mit Marmor-Plastiken der Künstlerin **Ingrid Heidrich-Siggelaki** aus.

Termin:

6. Juni – 16. Juni 2013

Vernissage:

Donnerstag, 6. Juni 2013 um 18:00 Uhr

Öffnungszeiten:

täglich von 16:00 bis 19:00 Uhr

Ort:

Galerie REMISE, Beusselstr. 2, 10553 Berlin

Fotoausstellung "SAMURAI - a beauty of "balance" and "tension" mit Bildern von Takamitsu Sakamoto, Yokohama vom 31.05.- 30.06.2013

Die ausgestellten Fotos stellen die Schönheit der Ruhe und Konzentration des Samurais vor dem Augenblick der Bewegung dar. Die perfekte Balance und aktive Stille in der "BUJUTSU" - japanische Kampfkunst - ist keine alte Philosophie, sondern hat gerade heute in unserer leistungsorientierten Gesellschaft eine große Bedeutung.



Die Ausstellung wird präsentiert im Rahmen der Asien Pazifik Wochen und wurde von Tomoko Germar kuratiert.

MIDISSAGE: 14.06.2013, 19.00 mit japanischer Musik.
Der Photograph ist anwesend.

Ort: Galerie photoculture, Invalidenstraße 6, 10115 Berlin
<http://www.photocultur.eu/>

Bilderausstellung von Künstlern aus Japan und Deutschland organisiert von der Dorado International Art Association

SCHLOSS CHARLOTTENBURG, Berlin, Große Orangerie

16. Juni 2013, Sonntag: 12 – 20 Uhr

17. Juni 2013, Montag: 09 – 18 Uhr

Kleines Konzert im Rahmen der Ausstellung: Sonntag, 16. 06.13, 17 Uhr
"Berliner Horn Duo" Peter Douglas & Minoru Hirata-Komiya

Sie können in der großen Orangerie Horn-Musik genießen und Bilder von 31 japanischen Künstlern und Künstlern aus Deutschland bei einem Glas Wein bewundern. Leiter des Dorados Mr. Ohara und ein Teil der ausstellenden Künstler sind anwesend. Eintritt frei.

DORADO Gallery, Tokyo

Japan, Tōkyō-to, Shinjuku-ku, Wasedaturumakichō, 517
DORADO Waseda 1 F, 162-0041

Tel: +81(0)3 6809 3808, dorado@oldtimes.jp, <http://dreamgallery.oldtimes.jp>

An dieser Stelle wollen wir in unregelmäßigen Abständen Interviews mit unseren älteren Mitgliedern veröffentlichen unter dem Motto: „Mitglieder interviewen ältere Mitglieder.“

Heute: Interviewtes Mitglied: Herr Dr. Dr.h.c. Günther Haasch

Interview von: Herrn Bernhard F. Müller



An dieser Stelle möchten wir Ihnen heute den langjährigen Präsidenten und Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft, **Herrn Dr. phil. Dr. h.c. Günther Haasch** näher vorstellen. Vielen Mitgliedern ist Herr Dr. Haasch gut bekannt, gleichwohl sind in dem offen geführten Gespräch eine Reihe biographischer Details und eine große Lebenserfahrung deutlich geworden, die von Interesse sein könnten. Herr Dr. Haasch war seit 1978 Mitglied des Beirats der DJG Berlin, war von 1981 bis 1986 ihr Geschäftsführer und von 1986 bis 2004 Präsident der Gesellschaft; seitdem ist er ihr Ehrenpräsident.

Günther Haasch wurde 1926 in Berlin-Treptow geboren und wurde wie alle damals 16jährigen Berliner Gymnasiasten während der Sommerferien 1942 in einem Sonderzug in ein „Wehrtüchtigungslager“ in einem Wald nahe Havelberg an der Elbe verbracht und dort einen langen Sommer hindurch in brutalster Weise „geschliffen“. Aber vorläufig wurde er mit seinen Klassenkameraden als Flak-Soldat und Richtkanonier auf dem Flughafen Tempelhof eingesetzt. Die Nächte gehörten bald dem Kampf gegen die nächtlichen Bombenangriffe. Im Mai 1944 wurde er zur Offiziersausbildung nach Dänemark verbracht und nach Einsätzen an der Oder/ Neiße in den letzten Kriegstagen im Spreewald durch Granatbeschuss schwer verletzt und dann im Lazarett von den Russen als Gefangener übernommen.

Nach seiner Flucht aus dem Lazarett holte Günther Haasch 1946 das Abitur am Albert-Schweitzer-Gymnasium nach und bestand an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität (der heutigen Humboldt-Universität) die Aufnahmeprüfung. Dort studierte er Klassische Philologie, Ältere und Neuere Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. Als zunehmend bedeutende Hochschullehrer wie Schadewaldt und viele andere vermehrt in den Westen übersiedelten und durch am ‚Diamat‘ geschulte Kommunisten ersetzt wurden, wechselte auch der Student Haasch mit seinen Freunden an die in Gründung befindliche Freie Universität nach West-Berlin, um dort beim Aufbau mitzuhelfen. Hier studierte er Ältere und Neuere Germanistik, Alte und Neuere Geschichte und Philosophie und promovierte bei Helmut de Boor über den Artusroman. Nach abgeschlossenem Referendariat und 2. Staatsexamen unterrichtete der junge Studienassessor die Fächer Deutsch, Latein, Französisch und Geschichte an einem Gymnasium und studierte in seiner Freizeit bei dem Staats-wissenschaftler und späteren Bundespräsidenten Roman Herzog an der Hochschule für Politik sowie Romanistik an der FU Berlin. Die Auslandsjahre begannen mit einem Jahr als Prof. Assistant in Paris und 1963 ging Herr Dr. Haasch mit seiner Frau als Studienrat für fünf Jahre an die deutsche Schule nach Tokio, wo er sofort stellvertretender Schulleiter wurde. Es sollten prägende Jahre werden.

Der Grundstein für das Lebensthema Japan war gelegt, es folgte ein einjähriges Forschungsstipendium durch die Japan Foundation in Tokyo und Kyoto für einen Vergleich des Schulwesens von Deutschland und Japan. Dem folgte 1969 mit Unterstützung des DAAD seine Entsendung als Senior Lecturer for German Studies an die Chulalongkorn University in Bangkok. Von diesem Leitungsposten wurde er abgeworben durch ein Angebot der Kaiserlichen Gakushuin Universität in Tokyo, dort die freiwerdende Stelle eines ordentlichen Professors für Germanistik ab Sommer 1973 zu übernehmen, was

er tat und von der er leider 1976 zurücktreten musste, weil bei seiner Frau Krebs in fortgeschrittenem Stadium festgestellt wurde.

Nach seiner Rückkehr nach Berlin wurde er Studiendirektor und Leiter eines Studienseminars für die Ausbildung von Studienreferendaren und wurde für die nächsten 30 Jahre Lehrbeauftragter des OAS der FU Berlin im Fachbereich Japanologie(Religion). Und wie sich beim Hausbau ein Stein auf den anderen fügt, wurde er nach seiner Rückkehr von der Senatorin der Berliner Senatsabteilung für Schule und Sport gefragt, ob er sich zutraue, den „Modellversuch: Japanisch an deutschen Gymnasien“ des Bonner Kultusministeriums in Berlin durchzuführen und mit Japanisch-Lehrkräften zu versorgen, für deren Ausbildung er auch sorgen müsste. Dafür erhielt er Amt, Büro und Sekretärin in der Behörde. Am Ende führte er den Berliner Modellversuch bis 1996 zur Einführung des Faches Japanisch an sieben Berliner Gymnasien und Gesamtschulen durch und verschaffte auch der Japanischen Schule in Wannsee ein eigenes Haus.

(GH = Günter Haasch, BM = Bernhard Müller)

BM: Lieber Herr Dr. Haasch, wie geht es Ihnen, sehen Sie sich eher im Ruhe- oder im Unruhestand?

GH: Eindeutig im Ruhestand. Nach meiner Wiederverheiratung 2006 besuchte ich 2007 mit meiner zweiten Frau Japan zur Kirschblüte und 2008 zur Herbstfärbung ein letztes Mal. Diese beiden Japanreisen, so reizvoll sie waren, zeigten mir aber auch meine physischen Grenzen und zwangen mich, in der Folgezeit einen ganzen Gang zurückzuschalten. In gesundheitlicher Hinsicht geht es mir, seitdem ich zwei neue Hüftgelenke bekommen habe, wieder viel besser. Ich habe alle Ämter, Posten und Pöstchen niedergelegt und melde mich nur noch mitunter zur Übernahme eines Vortrags bei der DJG. So waren Zeit und Muße gegeben, als Herausgeber/ Mitautor des jüngsten Buches „Japan – Land und Leute“ (2012) zu fungieren, was am Ende auch Freude bereitet hat, galt es doch, mit einer ganzen Reihe jüngerer namhafter Japanologen zusammenzuarbeiten.

BM: Kommen wir auf die Anfänge Ihrer vielfältigen Asienbezüge zu sprechen. Wie hat alles angefangen?

GH: Wir sprachen bereits über die Zeit in Tokio. Das Thema Unterricht blieb indes nicht auf Japan beschränkt. In der Zeit von 1969 bis 1973 unterrichtete ich Studenten an der Chulalongkorn Universität in Bangkok und von 1973 bis 1976 war ich an der Gakushuin Universität in Tokio tätig. Es war höchst aufschlussreich, Studenten dieser Länder zu erleben und sich mit den unterschiedlichen Ansätzen von Bildung und Ausbildung auseinanderzusetzen. Am Ende war es ein fruchtbares Geben und Nehmen. Leider erkrankte in dieser Zeit meine erste Frau so schwer, dass wir nach ihrer Operation nach Deutschland zurückkehren mussten. In Berlin schloss sich von 1977 bis 1996 das Projekt „Einführung von Japanisch als Unterrichtsfach an Gymnasien“ unter der Federführung von Frau Senatorin Laurien und unseres Wissenschaftssenators an. Schule, Japan, Bildung, Förderung, Wissensvermittlung – all dieses verschmolz immer mehr zu einem Berufsleben, zu einem gesellschaftlichen Engagement und zu einem großen privaten Interesse.

BM: Was für eine glückliche Symbiose. Als Sie mit Ihrer Arbeit bei der DJG Berlin begannen, was haben Sie vorgefunden? Anders gefragt: Helmut Schmidt hat einmal gesagt: Wer eine Vision habe, solle zum Arzt gehen. Hatten Sie eine Vision?

GH: Die Geschicke der DJG Berlin lagen seinerzeit in den Händen von Professor Seelbach. Für mich bedeutete dies, dass hinsichtlich der Arbeit in der DJG im Grunde nicht viel zu verändern war. Als Geschäftsführer erledigte ich ohnehin die wesentlichen Aufgaben, so dass die spätere Präsidentschaft beinahe zwangsläufig auf mich zulief. Die kontinuierliche Pflege der Kontakte zu den anderen Gesellschaften in Deutschland und Japan, die konzeptionelle Weiterentwicklung der Gesellschaft im Gefüge einer geteilten Stadt, dies alles brachte einen nicht unerheblichen Arbeits- und Reiseaufwand mit sich. Man muss sich nur erinnern: Die deutsch-japanische Gesellschaft in Berlin war von 1933-45 organisatorisch auch für alle DJGen im damaligen Deutschen Reich federführend. Erst allmählich übernahmen eigenständige deutsch-japanische Gesellschaften wie die in Bonn, Köln Hamburg, Bremen, Frankfurt oder München ihre Selbständigkeit, so dass sich die Arbeit zunehmend allein auf Berlin konzentrieren konnte.

BM: Sie hatten nicht nur Gelegenheit, das Schulwesen in Japan zu studieren und zu vergleichen, sie haben auch Einblicke in diese Gesellschaft gewonnen. Wie fällt ihr Vergleich zwischen Japan und Deutschland aus?

GH: Hier möchte ich nur einen Punkt herausgreifen, der die Geschichte und die geschichtliche Aufarbeitung beider Länder betrifft. Mit dem damaligen Leiter des JDZB, Graf Brockdorff hatten wir nach der Wiederherstellung der Botschaft aus der damaligen Bombenruine einen Unter-Mietvertrag mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin in dem damals noch nicht als Botschaft genutztem Haus in der Tiergartenstraße zu unterzeichnen. Der Vertrag enthielt die Klausel, dass das Untermietverhältnis nur solange Gültigkeit besitze, bis eine deutsche Regierung wieder ihren Sitz in einer Hauptstadt Berlin hat. Was für ein geschichtlicher Weitblick! Eine solche Sicht konnte man Ende der 1980er Jahre auf deutscher Seite lange suchen. Aber auch andersherum vermittelten mir verschiedene Botschafter immer wieder das schmerzliche Empfinden Japans, im Gegensatz zu Deutschland nicht von Freunden umgeben und allein auf Amerika gestützt zu sein und dies auch nur, weil Japan „ein „not sinking carrier“ sei.

Diese Außensicht auf unser Land verdeutlicht, wie hoch die Aussöhnung Deutschlands mit den europäischen Nachbarn nach dem Krieg zu veranschlagen ist. Auf deutscher Seite ist etwas gelungen, was japanische Politiker bis heute noch nicht begonnen haben. Und um den Kreis zu Schule und Lernen zu schließen: Unsere Schüler bekommen in den Schulbüchern eine international anerkannte Geschichtsaufarbeitung zu lesen, derer wir uns heute nur glücklich schätzen können, die von Japan aber noch nicht vorgenommen wurde.

BM: Ich sehe, wie schwer es ist, Themen nur kurz anzureißen. Sie nicht auf das Stichwort Kunst und Japan anzusprechen, wäre unverzeihlich.

GH: Hier kann ich mich kurz fassen. Die große Kulturnation in Asien war immer China gewesen. Demzufolge ergibt sich im Zeitraffer eine große Kulturwanderung von China über Korea nach Japan. Es waren koreanische und chinesische Mönche, die neben der Religion auch die chinesische Schrift, die chinesischen Klassiker und den Konfuzianismus nach Japan brachten. Es dauerte bis in die goldene Heian-Zeit, bis es zu einer ersten, eigenständigen Kultur in Japan kam und sich der Hofadel und auch die Künste zunehmend von China und Korea emanzipieren konnten. Die kulturellen Leistungen Japans sollten also

immer in diesem Dreiklang gesehen und auch bewertet werden, ähnlich wie Deutschland der römischen und der griechischen Kultur unendlich viel verdankt.

BM: Wenn sie an die Menschen, an die Gesellschaft in Japan denken, was sticht Ihnen besonders ins Auge?

Frau Haasch: Hier möchte ich mich einmal zu Wort melden. Wenn ich mit meinem Mann in Japan gereist bin, dann ist uns – wohlgemerkt von Fremden - stets eine bei uns kaum vorhandene tätige Hilfsbereitschaft entgegengekommen. Diese Hilfe und Unterstützung, die man als Suchender auf Straßen und Bahnhöfen erfährt, ist kaum in Worte zu fassen. Wildfremde Menschen, selbst junge Frauen, gehen mit, tragen nicht nur Koffer und Taschen, sondern auch Sorge, dass man sein Ziel erreicht. Eine solche Herzlichkeit, eine solche Zuneigung, die uns besonders als Deutschen begegnet, darf in einem Gespräch über Japan nicht unerwähnt bleiben. Die Spitze hat dabei die JDG Kobe eingenommen. Hier gab es durch die Hilfe unserer Mitglieder bei dem großen Erdbeben von 1995, die durch meinen Mann überbracht worden war, zwar eine gewisse Vorleistung. Der jeweilige Empfang war aber fast fürstlich, alle Wünsche wurden uns von den Augen abgelesen. Wir glaubten, in einem Märchen zu sein. Auch noch zehn Jahre nach dem Erdbeben stand fast der gesamte Vorstand am Bahnhof und betreute uns vom Morgen bis fast zur Mitternacht.

BM: Vielen Dank Frau Haasch, dass Sie sich eingemischt haben. Ich wollte ihren Mann ohnehin nach Bildung und Herzensbildung der Japaner fragen. Herr Dr. Haasch, in welchem Land wächst die dümmere Generation nach?

GH: Das japanische Bildungswesen ist dem deutschen eindeutig überlegen. Sehen Sie sich nur an, wie die Durchlässigkeit der Schulformen organisiert ist. Hier ist eine weitgehende Objektivierung gelungen, die einer Zu- oder Abneigung zwischen Lehrern und Schülern so wenig Raum gibt wie den Abschlusszeugnissen. Nicht das Abgangszeugnis entscheidet, sondern die Aufnahmeprüfung. Die Eingangstest sind in einem Maße anonymisiert, dass subjektive Einflussnahmen ausgeschlossen sind. In Japan herrscht das Primat vor, Lernen hat noch nie jemandem geschadet, und dieser konfuzianistische Bildungseifer wird in Zukunft den Ausschlag geben.

BM: Werden wir ein bisschen privat, Herr Dr. Haasch. Wenn Sie in Japan leben müssten, wo würden Sie sich niederlassen?

GH: In einer gemütlichen Seitenstraße in Tokio.

BM: Meine Schlussfrage lautet: Waren Sie gerne Präsident der DJG Berlin?

GH: Ja, ohne Wenn und Aber. Dafür bin ich meinen Vorständen und vor allem unserer Geschäftsführerin Katrin-Susanne Schmidt sehr dankbar. Aber auch der Übergang zu unserem gegenwärtigen Präsidenten Kurt Görger kann nur als glücklich bezeichnet werden. Nur er mit seinen Einfällen, seinen beruflichen Verbindungen und seiner unglaublichen Energie konnte mit Hilfe des gesamten Vorstandes ein solches, fast märchenhaftes Sammelergebnis für die Opfer der Atomkatastrophe von Fukushima und des Tsunami zustande bringen, auf das wir alle stolz sein können.

BM: Lieber Herr Dr. Haasch, liebe Frau Haasch, vielen Dank für das Gespräch, für Ihre Geduld, und ganz besonders für den köstlichen Kaffee und Kuchen!

Veranstaltungen im Japanischen Bonsai-Garten in Ferch

Der Garten ist immer einen Besuch wert und nach einem Rundgang lädt der neue Zen-Garten zur Besinnung bei gleichzeitigem Genuss einer Tasse Tee ein.

01.06.-09.06., 10-18 Uhr: Festival der Satsuki-Azaleen

Ausstellung der blühenden bis zu 125 Jahre alten Azaleen-Bonsai mit Verschiedenen Demonstrationen.

12.06./19.06./26.06./03.07., 19-20.30 Uhr: Meditation

Meditation ist eine seit tausenden von Jahren bekannte Methode den Geist in die Ruhe zu führen. Dieser Kurs richtet sich sowohl an Interessierte Anfänger, als auch an schon Meditierende mit Erfahrung. Es werden unterschiedliche Meditationen angeboten, sodass jeder eine Meditationsart für sich entdecken kann. Vorträge über Grundlagen der Meditation und buddhistische Geschichten runden die Abende ab.

Bonsaigarten, Tilo Gragert,

Öffnungszeiten: April bis Oktober, dienstags bis sonntags sowie an gesetzlichen Feiertagen jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr
Fercher Str. 61, 14548 Schwielowsee OT Ferch,
Tel.: 033209-72161

Homepage: www.bonsai-haus **E-Mail:** bonsai-haus@gmx.de



Der
Go-Verband Berlin e.V.
fördert die Verbreitung des Go-Spiels.
Unter www.govb.de erhalten Sie aktuelle
Informationen über Spieltreffs in Berlin,
über Turnierveranstaltungen sowie über
Unterricht Workshops für Neueinsteiger.
Info: Anne Trinks, Mobil 0178 5532 867,
Tel.: 4247276, e-Mail: info@gobantri.de

Sonderreise von Windrose Finest Travel und Zen-Tours nach Westjapan



Unsere beiden Fördermitglieder bieten für den Herbst 2013 eine Sonderreise nach Westjapan an. Faszinierende Naturerlebnisse, atemberaubende Landschaften und das Baden in Onsen-Hotels verleihen dieser exklusiven Reise die besondere Würze.

Kurzprogramm:

1. Tag FLUG NACH TOKIO mit Lufthansa
2. Tag TOKIO: Tempel Senso-ji in Asakusa und Bummel auf der Ginza.
3. Tag TOKIO – NAGANO – YUDANAKA: Mit dem Shinkansen nach Nagano: Tempel Zenko-ji und das Shinano Art Museum, das junge einheimische Künstler präsentiert. Fahrt nach Obuse: Hokusai-Museum. Übernachtung im Onsen-Hotel in Yudanaka (F/A)
4. Tag YUDANAKA – OMACHI Besuch des „Schneeffaffen-Parks“ und des Togakushi-Schreins. Weiterfahrt durch die japanischen Alpen nach Omachi. Onsen-Hotel (F/A)
5. Tag OMACHI – TAKAYAMA | Besuch der „Krähenburg“ in Matsumoto. Fahrt durch die japanischen Alpen nach Takayama. Hotel mit japanischem Bad. (F/A)
6. Tag TAKAYAMA – SHIRAKAWA-GO – KANAZAWA | Besichtigung von Takayama mit „Morgenmarkt“ und Sake-Verkostung. Weiterfahrt zum historischen Dorf Ogimachi in Shirakawa-go, das wegen der einzigartigen Bauweise der Häuser zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Anschließend Weiterfahrt nach Kanazawa. (F)
7. Tag KANAZAWA | In Kanazawa besuchen Sie den Kenroku-en, einer der „drei berühmten Gärten Japans“, das Nagamachi-Samurai-Viertel und das Museum für zeitgenössische Kunst des 21. Jahrhunderts. (F)
8. Tag KANAZAWA – FUKUI – KYOTO | Zunächst fahren Sie entlang des Japanischen Meeres nach Tojimbo, ein Küstenort mit einer 30 m hohen Steilküste. Anschließend Weiterfahrt zum buddhistischen Kloster Eihei-ji, danach über Fukui nach Kyoto.
9. Tag KYOTO | In Kyoto besuchen Sie den Shinto-Schrein Fushimi Inari-Taisha mit seinen Alleen aus Tausenden von scharlachroten Torii. Danach geht es zum buddhistischen Tempel Sanjusangen-do, wo die „Tausendarmige Kannon“ verehrt wird. Am Abend Besuch des Kyoto Towers, von dem sich ein fantastischer Blick auf die Stadt bietet. (F)
10. Tag KYOTO – OSAKA – RÜCKFLUG | Am Morgen Transfer zum Flughafen von Osaka und Rückflug mit Lufthansa nach Frankfurt oder 4 Tage Verlängerung in Kyoto mit Besuch in Nara und Miho-Museum. (F)

Reiseleitung: Katrin-Susanne Schmidt

Reisegrundpreis:

10.11.2013 – 19.11.2013

Doppel

3.990 €

Einzel

+ 250 €

Teilnehmerzahl: mindestens 15, maximal 25

4 Tage Kyoto Verlängerung mit Miho-Museum und Nara:

19.11.2013 – 23.11.2013

Doppel

690 €

Einzel

ohne Aufpreis

Weitere Informationen und das genaue Detailprogramm finden Sie unter:

Windrose: <http://www.windrose.de/reiseziele/asien/ostasien/c-33-gruppen-10005564-japan-unbekannte-westkueste.html>, Frau Dr. Pommert/Herr Chongkolnee Tel. 2017 2191/92

Zen-Tours: <http://www.zentours.de/westcoastjpn.html>, Herr Gasterich Tel. 2363 5353

Aus Japan berichtet

An dieser Stelle veröffentlichen wir ausgewählte Berichte aus den Politikbereichen „Arbeit“ und „Gesundheit“ der Deutschen Botschaft in Tokio. Dem Verfasser, Herrn Claus Eilrich von der Deutschen Botschaft in Tokio, danken wir für seine Unterstützung.



Frauen in der Politik: Japan auf Platz 163

Nach Angaben der Inter-Parliamentary Union (IPU) sank der Frauenanteil an den Abgeordneten im japanischen Unterhaus nach den Wahlen im Dezember 2012 von 10,6 auf 7,9 Prozent. Im Ländervergleich mit 190 Ländern belegt Japan damit den 163. Platz. China lag mit 21,3 Prozent auf Rang 76, Südkorea mit 15,7 Prozent auf Rang 108. Der weltweite Durchschnittswert lag mit 20,3 Prozent erstmals über der 20-Prozent-Marke. Im japanischen Oberhaus liegt der Frauenanteil bei über 18 Prozent.

2.545 Asylbewerber - 18 anerkannt

Nach Angaben des Justizministeriums haben im vergangenen Jahr 2.545 Menschen in Japan Asyl beantragt (2011: 1.867). Die meisten Asylbewerber kamen mit 423 Antragstellern aus der Türkei, 368 kamen aus Myanmar und 320 aus Nepal. Von den 2.545 Antragstellern wurden lediglich 18 als Asylanten anerkannt; 112 Asylbewerber erhielten aus humanitären Gründen eine Sonder-Aufenthaltsgenehmigung.

Arbeitslosenquote sinkt auf 4,1 Prozent

Mit 4,1 Prozent (minus 0,2 Punkte) sank die Arbeitslosenquote im März 2013 auf den niedrigsten Stand seit November 2008. Vor allem bei Frauen ging die Quote um 0,4 Punkte auf 3,5 Prozent zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Arbeitslosenquote 2012 bei 4,3 Prozent (minus 0,2 Punkte).

Immer weniger und immer ältere Arbeitnehmer

Die Zahl der Erwerbstätigen, die älter als 60 Jahre sind, hat sich 2012 um 170.000 auf 11,9 Millionen erhöht, das entspricht 19 Prozent aller Erwerbstätigen. Die Zahl der Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe nahm in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 3,1 Millionen zu; die Erwerbstätigenquote in der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen lag bei 57,7 Prozent. Parallel dazu ging die Zahl der Erwerbstätigen im Alter zwischen 15 und 29 Jahren in den vergangenen zehn Jahren um 3,2 Millionen zurück und lag 2012 bei 10,4 Millionen. Gleichzeitig ging die Zahl der Erwerbstätigen in der Altersgruppe von 15 bis 59 Jahre um 3,7 Millionen zurück; 2012 gab es in dieser Altersgruppe 50,7 Millionen Erwerbstätige.

Zahl der Kinder geht weiter zurück

Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren hat sich im vergangenen Jahr um 150.000 auf etwa 16,5 Millionen verringert; das entspricht einem Anteil von 12,9 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Beide Werte sind bisher nie erreichte Tiefstwerte. Die Zahl der Kinder erhöhte sich nur in Tokyo und Okinawa leicht; am stärksten verringerte sich die Zahl der Kinder in Osaka und in der Präfektur Fukushima.

Fr	31.05.	19.30	Konzert des Chores der DJG Berlin mit dem Männergesangsverein Süchteln	Gr. Saal im MAK Dahlem
	7.-14.6.		Asien-Pazifik-Wochen in Berlin	Berlin
Fr	07.06.	9.30-14.00	Kooperation bei der Veranstaltung „Smart Cities in Japan-Geschäftschancen für Unternehmen“ im Rahmen der APW	Auswärtiges Amt, Unterwasserstr.10
Di	11.06.	18.30	Vortrag Referent: Dr. Haasch. „Das O-Bon-Fest auf dem Lande u. das berühmte Nachi-Katsuura-Matsuri“	JDZB
Sa	15.06.	15.00	27. Sommerfest der DJG	Clubhaus der FU
So	30.06	16.00	Rakugo-Veranstaltung	Theatersaal des MAK
Di	09.07.	18.30	Dr. Gerhard Krebs Vortrag „König Salomon und Jinmu-Tennô - Äthiopien und Japan in der Weltgeschichte“	JDZB
Sa	13.07.	18.00	Gagaku-Konzert	Kulturhaus Karlshorst
Fr	09.08.	18.30	Jugendklavierkonzert mit 2 japanischen Pianistinnen	Botschaft von Japan
So	11.08	11.00	„Die Brüder Grimm, berühmte Mediziner und ein Ausflug in eine neue Friedhofs-Kultur“ - ein kulturhistorisch geführter Spaziergang über den Sankt-Matthäus-Kirchhof mit Beate Wonde (MOG)	Treff: Café, Finovo, Eingang St. Matthäus-Kirchhof
	29.-31.8.		Youth Summit „Hello Berlin“	

Auf der vorletzten Seite des Kawaraban veröffentlichen wir seit vielen Jahren Kanjis, die unser Mitglied, Herr **Wolfgang Hadamitzky**, freundlicherweise zusammenstellt.

Vor kurzem hat uns Herr Hadamitzky mitgeteilt, dass er wegen eines bevorstehenden längeren Krankenhausaufenthaltes eine Pause einlegen muss.

Dafür haben wir natürlich Verständnis. Vor allem wünschen wir Herrn Hadamitzky gute Besserung und hoffentlich baldige Gesundheit.

Dringender Aufruf für unser Sommerfest am 15.6.:

Wir brauchen noch 2-3 Helfer, die für 1-2 h beim Sommerfest den Verkauf am Basar übernehmen und einen Sport-Interessierten, der im Garten bei den Demonstrationen der Sportgruppen den „Hut auf hat“. Außerdem freuen wir uns, wenn Sie einen selbstgebackenen Kuchen oder Gebäck mitbringen können.

Das Wichtigste jedoch: Kommen Sie selbst und bringen viele Freunde und Bekannte mit! Und bitten Sie um gutes Wetter! Wir haben es nach den Regenschauern im letzten Jahr verdient!

**Die Abendsonne fällt
auf die Hecke am Zaun -
plötzliches Leuchten.**

Haiku von Renate Huldshinsky
Kawaraban Juni 2013 Seite 31